

Neue Lesehalle.

40. || Beilage zum „Naßauer Volksfreund“, Herborn. || 1915.

Sepp.

hüß Müller.
rückt ein.

war ein auf-
Gewimmel in
so heitern
Frä-
en, bitte, aber
„L'addition,
platt, mais
demoiselle!“
er, haste, we
epart!“ Das
war plöz-
hahnhofshalle,
standen unter
Koffer rollten,
ogen, Füße

chte Zeitung,
er Nidel fligte
Luft, die Zei-
chte, brennende
hrten sich in

Berge rings
die Tannen-
riffen Felsen-
anander, neue
schienen
ihrer fahlen
einjumei-
ihren breiten
blät erten sich
Fremden zu
Macht, daß ihr
Kinder, hier
Bleibens nicht.
draußen bla-
Fanfärer. Sie
G-jahr geht
rich, reich...
der Berge hoben
Nadelhände
maut zu grauen
agen, überdach-
und schauten
Land. „Ich
Städte brodeln,
zittern. Loko-
eisenpfähle mit
Frachten an



Angeschoffen. Nach einer Originalzeichnung von D. Mertz.

die Grenzen fliegen —
eures Vaterlandes Herz
hat aufgejuckt, mir sel-
ber rinnt es heiß und
rot durch wetterstein-
verfaltte Adern — Kin-
der, 's ist Zeit, 's ist
Zeit. . .

Sepp, der Holzer, der
im Sommer den Berg-
führer machte, stand vor
seinem Häufel an der
Bergwand und bemühte
sich, nicht aufgeregt aus-
zuschauen. Bog und zog
deshalb an seiner alten
Pfeife und merkte nicht,
daß sie schon eine gute
Weile kalt war. Ging
der alte Raß vorüber.
„Na, Sepp, hast schon
mobilg'macht?“

„Des hat no' Zeit;
der Marktschreiber hat
a'saat, die Mobilbrief
lieget'n no' allez' samma-
g'schnürt im Raßerl.“

„So a Schnürl is
a'schwind aufg'macht,
Sepp.“

„Kann scho' sei'; i'
kann's derwart'n.“

„Natürl', jezt hau'
d' Zeit. jezt brauchst
koan' mehr auf d' Spiz
naufz'fü'r'n, d' Leut
ham jezt was anders
z'tuan als —“

Ein älteres dünnes
Fräulein war herange-
treten. „Doh, bitte, wo
sein hier Bergführer
Sepp?“

„Der bin i, Freilein;
was mechten S'?“

Die Dame schaute
den Sepp aufmerksam
und behaglich lange
durch ihren Stielzwer-
an. „Doh, uell, Sie
sein also Bergführer
Sepp?“

„Des hab i' Gahna

ja scho' g'sagt," meinte Sepp halb ärgerlich, halb lustig. — „Doh, Sie gefallen mir, weil Sie nicht werden haben Angst vor Krieg, ich denke.“

„Angst vorm Krieg? Waar no' schöner!" sagte der Sepp und reckte, ohne daß er's wußte, seine sehnige Gestalt. „Also was mechten S' nacha, Freilein?" — „Doh, ich will haben Sepp —“

Der alte Raß mußte laut auflachen. „Da kommen S' scho' z'spaat, Freil'n, der Sepp is scho' verg.b'n, der is scho' seit a hibsich'n Zeit verlobt. Gell, Sepp?"

Auch die ledernen Züge der Engländerin erröthete es jetzt zu einem verwirbelten Lächeln. „Doh, ich will nicht haben Sepp als Mann — ich will haben ihn als Bergführer hinauf auf große Spitze, heute noch, gleich jetzt, Herr Sepp.“

Der Sepp nahm die kalte Pfeife aus dem Mund. Der alte Raß schlug sich auf den rechten Lederhosenkniefel. „Was ham S' g'sagt? Auf d' große Spitz mechten S' nauf?"

„Doh, uarum sein sonderbar das? Sein doch schon viele Frau hinauf. Vor eine Woche sein mein Freundin hinauf!"

„Vor oaner Woche war noch Frieden in der ganz'n Welt," sagte der alte Raß.

„Aber ist heute noch kein Krieg, bitte.“

„Heut no' net," sagte jetzt der Sepp ruhig, „aber vielleicht morg'n.“

„Doh, morgen uir sein zurück wieder, Herr Sepp, von die große Spitz.“

Sepp schaute unschlüssig auf den alten Raß. Der war plötzlich ernst geworden. „Is scho' recht, Sepp, sagte er, „wenn ist was verdeant — i' vergunn' dir's g'wiß — aber jetzt, wo alle Aug'nblick dei' Ei'ruck befehlt kumma kummt, kannst do' nimme auf die Berg' umananda steig'n — gar mit ara Engländerin.“ — „Doh, uarum nicht mit England — England doch haben nie Krieg mit Deutschland — Frankreich und Rußland haben Krieg vielleicht mit Deutschland — aber England sein immer geueien gut Freund von Germany.“

„Im ja," blinzelte der alte Raß, „is scho' recht, aber wir woll'n uns die Freundschaft amal in 14 Tag anschau'n, ob's bis dahin net aus'm Leim 'ganga is.“

„Doh, gangen aus uelcher Leim? Sie müssen glauben, Germany hat kein besser Freund in ganzer Welt als ist England — so, wie ich sein Freund von Herr Sepp, uo führt mich heute auf große Spitz.“

Der Sepp stand noch immer da, unschlüssig in seiner ganzen Länge, und traute sich hinterm Ohr.

„Sepp, bleib daheim, nimm's net a!" sagte der Raß.

„Doh, er muß nehmen an, wie ist vor geschrieben in Regeln für alle Bergführer —

er muß nehmen an, wenn ich zahle — und ich will zahlen mehr, weil es ist besondere Zeit.“

„Wenn der Sepp einrucka muß," beharrte der Raß, „nacha is vorbei mit alle Führerregeln.“ Das gab den Ausschlag, aber nach einer andern Richtung, als es der alte Raß vermeinte.

„Der Raß hat recht," sagte der Sepp ruhig, „wenn i' einrucka muß, nacha is vorbei mit die Berg. Aber bis i' einrucka muß,

bin i' a Bergführer, a vereidigter, und muß tuan, was Und was si' g'hört, des steht in mei'm Büchlel, des schwor'n hab.“ Der alte Raß brummte. Der Engländer es wieder das Gesicht zu einem Lächeln, aber nach der gesetzten Seite. „Doh, ich habe gesagt immer. Herr Sepp Bergführer — Sie werden es bereuen nicht — ich will

händig — ooh nein, nie — ooh ja, freigebig.“

„I bin z'fried'n mit m — g'red't is jetzt anua woll'n S' steig'n, Freilein“

„Doh, Herr Sepp, uem sein, in einer Stunde —“

„Von mir aus in ara — adia, Raß, i' muß me z'jamm'klaub'n...“

Das gab kein schlechtes Von allen Wegen und strömte es gegen den Bach gegen den Strom ruderten Menschen, der Sepp mit Engländerin. Man tuschelte, rentkte sich den Hals. „Ne was! Machen die zwei e partie, jetzt!“

Aber der Sepp zerteilte gierige Geschau mit seinen weitausholenden Bergschritten immer zwei auf Engländerin kamen. Wortlos sie die sommerheiße Berg auf. Wortlos bogen sie in Kamm ein, wo ihnen die den Wasser entgegenraus Tal, zu Tal! Was wollt Alles steigt herab, herab zurück!

Sie schritten weiter. D lag hinter ihnen. Ein gro war schon bezwungen. D blieb stehen. Den schweren stützte er auf einen Fels. sich um. „Hier rasten die gewöhnlich zum erstenmal.“

„Doh, ja, denn Sie m

„Auf mi' kommt's net a', auf Sie.“

„Doh, ich sein nicht müde, gar nicht müde.“

„Guot.“ Die Steden kirrten wieder, un die Stiefel Dicht hintereinander stiegen sie bergan. Sepp wandte Kopf. „Erlaub'n S', Freilein, warum woll'n Sie eig'ntlich Spitz'nauf?"

ich liebe Ber Herr Sepp, Engländerin mütig.

„I hab' P aber warum S' denn g' nauffsteig'n, Krieg vor steht, der gr leicht, den haupt geb'n

„Doh, uel geht niemand große Spitz, ich möchte sam geueien dem großen Krieg.“

„Sooso, bel pfiß der durch seine broffen und sam ging er Er hatte fremde

kennen gelernt, die einen „Sparren“ hatten. Dieser letzte war ihm neu. „Jaja, dachte er, „wenn d' Deut vüll Geld nig z' tuan ham, nacha komma i' auf allerhand; vielleicht jetzt ander werd, wenn's an groß'n Kriag gibt...“

(Fortsetzung folgt.)



Englische Soldaten mit modernen Kriegsausrüstungen.

Links ein Infanterist mit Schutzvorrichtungen gegen giftige Gase. In der Mitte und rechts Bomben- und Handgranatenwerfer mit Stahlhelmen und Brustpanzern.



Zur Eroberung der russischen Festung Grodno.

„Der Raß hat recht," sagte der Sepp ruhig, „wenn i' einrucka muß, nacha is vorbei mit die Berg. Aber bis i' einrucka muß,



Vom östlichen Kriegsschauplatz: Russischer Raubzug. Nach einer Zeichnung von Professor Hugo Ungewitter.



Von den Kämpfen um Rozan: Das zerstörte Rozan (Russisch Polen).



Feldbefestigung vor Rozan.

0 0 0 0 Vermischtes. 0 0 0 0

Nur nicht zu früh verzagen. Es erzählt jemand: Nach dem Gefecht bei Saarbrücken 1870 kamen die ersten Verwundeten, meistens Preußen, in unser Lazarett. Am schwersten verletzt war ganz entschieden ein 22jähriger Gardegrenadier; in sitzender Stellung war er in die Schulter und Lunge geschossen worden, so daß ihm der Eiter und das Wasser vom Reinigen der Wunde beständig aus Mund und Nase herauskam. Bienen konnte er keine Minute; das Atmen geschah so laut und schmerzlich, daß die anderen Kranken feinetwegen nicht zur Ruhe kamen und man ihn bald in ein Einzelzelt brachte, ganz in der Nähe der Verbandzeugbaracke, wo auch ich ab und zu nach ihm sehen sollte. Die Aerzte sagten, man dürfe ihm alles geben, was er nur essen und trinken wolle, da es keinen Schaden machen könne, weil er ja doch bald sterben müsse; und merkwürdigerweise machte er den ausgedehnten Gebrauch von dieser Erlaubnis; er aß und trank, was ihm gereicht wurde. Da die Wunde immer eiterte und die Kugel nicht gefunden wurde, so wurden verschiedene Operationen vorgenommen; es kamen aber nur eitle Fehlschüsse von der Uniform zum Vorschein; diese Operationen brachten den Kranken jedesmal an den Rand des Grabes. Wenn wieder ein Totter an jenem Belt vorbeigetragen wurde, so fragte man sich: „Wie lange wird es wohl noch dauern, bis man diesen Patienten auch holt?“ Allein immer wieder gewann seine gesunde Natur und seine Jugendkraft den Sieg. Und so war er von August 1870 bis März 1871 in L. als der richtige Lazarettveterane; endlich wurde er als Rekonvaleszent entlassen. Er schrieb später an den Oberarzt Briefe voll Dankes, wozu er mitteilte, daß er in seinem früheren Berufe als Bergmann allerdings nicht mehr arbeiten könne, aber auf einem Kontor eine leidliche Stelle habe; diese Stelle — nebst einem Invalidengehalt von 14 Gulden monatlich — schützte ihn vor Sorge. Manchmal, wenn ich jener großen Zeit gedachte, fällt mir jenes Erlebnis ein mit dem Verwundeten, welchem jedermann das Leben abgesprochen hatte und der doch genau zu aller Verwunderung, und ich sage mir dabei: so geht es auch sonst gar oft im Leben; man stellt sich gar oft Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten viel zu schlamm vor, und

Deziervbild.



Wo ist der Gutsherr?

es geht — durch Gottes Gnadenleitung — vielfach besser, als man selbst gedacht und andere einem bange gemacht.

Aufklärung. Die zwanzigjährige Tochter meiner Hausfrau, bei der ich, aus dem Felde zurückgekehrt, für einige Wochen wohne, bittet mich, ihr meine Generalstabskarte der Umgebung von Arras zu leihen. Fräulein Emilie scheint einen Einjährig-Freiwilligen zum Freunde zu haben, denn sehr häufig sehe ich, daß sie Feldpostkarten empfängt, deren Absender ein Einjähriger meines Regiments ist. Natürlich verfolgt sie mit großem Eifer den Vormarsch ihres Freundes im Feindesland. Heute sucht sie unermüdlich, aber wie

ich aus ihrem Kopfschütteln entnehme, leider vergebens eine Nachricht in der Nähe von Arras. Nachdem ich ihr eine Weile zuschaut habe, biete ich ihr meine Hilfe an, da ich mich auf der Generalstabskarte doch ein bißchen besser auskenne. Wortlos reicht Fräulein Emilie eine Feldpostkarte, auf der geschrieben steht: „Schönen Tage in Arranjuez sind nun zu Ende.“ „Und dieses kann ich absolut nicht finden,“ meint Fräulein Emilie. Nun blicke ich sie auf, daß Arranjuez eine schöne spanische Stadt und das eine beliebte Lebensart sei.

Schlechte Schätzung. „Wie bist du denn mit deinem Verunglück?“ — „Ach, ich fahre nachts die Landstraße entlang, ist dunkel; da sehe ich zwei Lichter, denke, das sind zwei entgegenkommende Autos, und will dazwischen durchlenken!“ — „Na, und?“ — „Und die beiden Lichter waren leider an demselben Auto!“

Im Bilde geblieben. Ein Offizier vom Generalkommando ruft bei einer Fliegerstation an und wünscht den Hauptmann zu sprechen, der gerade mit einem Flugzeug aufgestiegen ist. Sofort antwortet der den Fernsprecher bedienende Soldat: „Hauptmann ist gerade weggefliegen!“

0 0 0 Rätsellecke. 0 0 0

Stunträtsel.

Nur Friedenszeit durst' ich nie wagen,
An eines Mannes Platz zu stehn,
Ert seit des großen Krieges Tagen
Siehst du mich meinen Dienst verzehn.

Muß auch in Feldgrau ich mich
Ist friedlich doch mein Tun, mein
Stets höflich bin ich und bereit
Nun rat' und sage, wer ich sei.

Ergänzungsaufgabe.

I	A
A	L
U	I
U	O
W	L
I	N
R	H
E	I
U	M
F	E
G	U

Bilderrätsel.



Die obenstehenden Reihen sind durch Einfügen eines mittleren Buchstabens zu sinngemäßen Wörtern zu ergänzen. Die eingefügten Buchstaben nennen, von oben nach unten gelesen, den Namen des Kämpfers.

Auflösungen aus voriger Nummer:

des Buchstabenrätsels: Bach, Dach, Bach, Schach; — des Rehrätsels: Reh; — des geographischen Versteckrätsels: Sibirien, Oranienburg, Soessa, Tahiti, Sibirien, Alexew, Riesengebirge, Noara = Solon; — des Bilderrätsels: Frage nicht, was andre machen, sieh auf deine Sachen.

Nachdruck unserer Originalartikel wird gerichtlich verfolgt.

Druck von B. Kohlhammer. Redaktion: Dr. E. Görlach in Berlin.
Verlag von Emil Anding in Herborn.